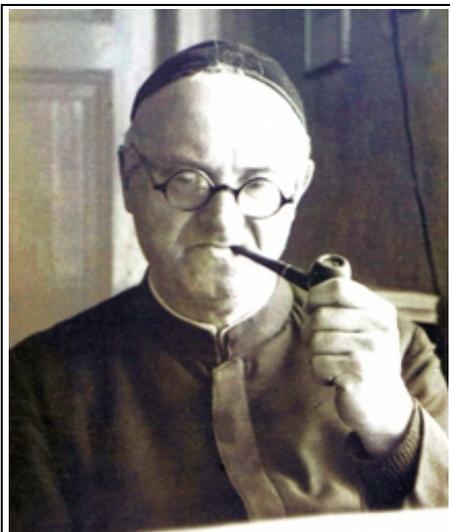




## Damals

### Pfarrer Umenhof Geschichten und Anekdoten

Der Geistliche Rat Pfarrer Karl Umenhof sprach in seiner immer leutseligen Art alle Frauen mit „Orschel“ an, egal welchen Namen sie wirklich hatten. In unseren Unterlagen fanden wir einige Geschichten, die einerseits seine humorvolle Art beschreiben und andererseits auch die Sorge um seine Gemeinde aufzeigen. Bei den Mädchen hatte er „bei Bedarf“ den Spruch parat: „Orschel, ich schneid' dir die Ohr'n ab, bis auf zwei“.



Pfarrer Karl Umenhof, ein „Maienkind“, geboren am 12. Mai 1888 in Hammelburg.

#### Der Luftsprung mit Hindernis

1939 war Pfarrer Umenhof 51 Jahre alt, 28 Jahre Priester und 16 Jahre Pfarrer in Schweinheim. Für Umenhof war der Italiener Eugenio Pacelli der Favorit der bevorstehenden Papstwahl. Als im Radio bekanntgegeben wurde, dass Pacelli wirklich gewählt wurde, machte Pfarrer Umenhof einen Luftsprung. Dieser wurde allerdings hart abge-

bremst, da er vergessen hatte, dass er unter dem Radio stand. *(Damals wurden die Radios oft mit Konsolen an die Wände gehängt.)*

#### Die Braut

Der legendäre Pfarrer Umenhof und Schweinheim, das gehörte einige Jahre zusammen wie die Kirche und ihre Glocken. Nicht, dass er seiner Gemeinde nur ein guter Hirte war; er war mit seinen Schwojgern eng verbunden und hatte für alt und jung immer ein gutes Wort. Manchmal saß ihm auch der Schalk im Nacken.

So schaute er eines Tages aus dem Fenster vom Pfarrhaus, als ein junges Mädchen vorbeiging und ihn freundlich grüßte. Der Pfarrer hatte gehört, dass sich die Jungfer mit Heiratsabsichten trug. Der Auserwählte hatte nun aber gar keinen guten Ruf in der Gemeinde. Er war jähzornig und unbeherrscht. Das tat jedoch seiner Wirkung bei dem Mädchen keinen Abbruch, denn sein blendendes Aussehen – so die Meinung der Dorfschönen – bestach und machte ihn zum begehrten Ehekandidaten.

In seiner leutseligen Art rief Pfarrer Umenhof dem Mädchen zu: „Ei Orschel“, ich hab' gehört, Du willst heiern? Maonste es wär' de richtige?“ Das Mädchen verstand gleich, was der Pfarrer damit sagen wollte und antwortete: „Herr Pfarrer, er gefällt mir, und das Auge will ja auch was haben!“

Schon ein halbes Jahr später waren die beiden ein Paar. Eine zufällige Begegnung mit dem Pfarrer fand kurze Zeit später an gleicher Stelle statt. Nur hatte die junge Frau jetzt ein blaues Auge, das auf „schlagfeste“ Liebesbeweise hindeutete. Pfarrer Umenhof konnte es sich nicht verkneifen, ihr zuzurufen: „Gell Orschel, das Auge will auch was haben!“

#### Die Buße

Manchmal gingen Schweinheimer aus welchen Gründen auch immer zum Beichten in das Aschaffener Kapuzinerkloster. Eine Frau aus Schweinheim war auch bei den Kapuzinern und sie bekam nach Aufzählung ihrer Sünden eine umfangreiche Buße auferlegt.

Irgendwann erzählte Sie unserem Pfarrer Umenhof, dass Sie bei den Kapuzinern beichten war und von der umfangreichen Buße.

Die Reaktion von Pfarrer Umenhof: „Du Orschel, warum bist du denn nicht zu mir gekommen. Ich weiß doch wie dir's geht. Von morgens bis abends plagst du dich bis oft in die Nacht um deine Familie durchzubringen. Bei mir wär's mit dem Vaterunser getan gewesen“.



Rechts das „Lenschke“, die Haushälterin von Umenhof.

#### Die Sorge

Der verstorbene Toni Hirsch hielt nachfolgende folgende Begebenheit fest: Die Beliebtheit von Pfarrer Umenhof beruht auf seiner Sorge und Fürsorge, die er seinen Gemeindegliedern entgegenbrachte. Dass er sich nicht nur um das seelische Wohl seiner Gemeindeglieder kümmerte, sondern auch um deren weltlichen Belange bemüht war, zeigt sich in einer Begebenheit die ich als Kind in den letzten Kriegstagen erlebt habe.

Da unser Haus direkt neben der Schweinheimer Kirche lag, wurden wir, sechs Kinder, von unserer Mutter, bei drohenden Bombenangriffen in den Keller des Pfarrhauses auf der gegenüberliegenden Straßenseite gebracht. In der Karwoche 1945 wurde besonders häufig Bombenalarm gegeben, wir wurden deshalb oft aus dem Schlaf gerissen um den Pfarrkeller aufzusuchen. Meine Mutter hatte die schwierige Aufgabe uns Kinder wach zu halten und rechtzeitig in den Pfarrkeller zu bringen. (...)

Die jüngste Schwester, die zu der Zeit gerade 14 Monate alt war, hat beim Einzug in den

Luftschutzraum im Pfarrkeller protestiert und lauthals geschrien. Pfarrer Umenhof hat daraufhin gewöhnlich gerufen, „Lenschke bring e mol de Honisch, dass mer dere Klane Ihrn Schnuller neudunke könne“. Bei anderen Gelegenheiten, wenn er spürte dass wir hungrig waren, schickte er auch sein „Lenschke“ weg, um Äpfel zu holen. (...)

#### Die Reha

Irgendwann so um 1948 hatte unser Pfarrer Umenhof einen Oberschenkelhalsbruch.. Seine „Reha“ hatte er natürlich im Pfarrhaus, das war billiger. Er bat meinen Vater, den Frisörmeister Nikolaus Hirsch aus der Althohl, mit ihm „Gehübungen“ zu machen. Ein paarmal ging ich, Toni der „Gymnasiast“, mit meinem Vater ins Pfarrhaus, das ich auf solche Weise zum ersten Mal betrat, und half, den durchaus recht gewichtigen Pfarrer zu stützen.

Irgendwie ist das doch schön, wenn man die Geschichte mit heute vergleicht. Damals genügte eine lockere Anrede: „Niklaus, helf mer emol e bissje!“ Da war Hilfe selbstverständlich. Zum Gotteslohn.

Herzlichen Dank allen „Zuträgern“ dieser humorvollen Anekdoten.

HUGV\_Schweinheim\_MTB\_20210506\_AnekUmenhof\_KW18



Pfarrer Karl Umenhof bezieht nach seiner Verabschiedung sein Domizil in der Bergstraße.